



Altenfeldner Werkstätten Jahresinfo

Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen



Danke an ARCUS!!!



SEITE 8-11

Das Interview
mit dem Sozialminister
Johannes Rauch



SEITE 12-17

21 Jahre
mobile Begleitung



SEITE 31

Geburtstagsfest
von Viola



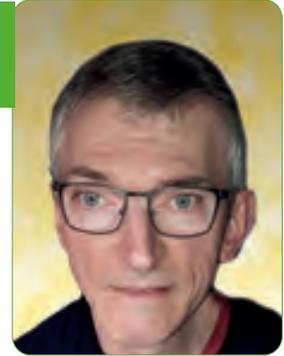
SEITE 32-33

Urlaubswoche
in Bad Mitterndorf

Inhalt

Manchmal kommt es anders, als man's sich denkt	3
Wie der Handgelenksbruch meiner Mutter mein ganzes Leben auf den Kopf stellte	4
Das Jahr 2023 – voller Veränderungen	5
Ein Wort von Fr. Rita Schlagnitweit	6
Veränderung, Neues, IB und Unerwartetes	7
Das Interview mit dem Sozialminister Johannes Rauch	8-11
Mobile Begleitung und Mobile Wohnbetreuung	12
Ein Mitarbeiterbericht von der mobilen Begleitung	13
Praktikum bei den Arcus Mobilen Diensten – „Ja unbedingt“	14-15
Mobile Betreuung ist eine unverzichtbare Sache	16-17
25 Jahre Oase Werkstatt in Haslach	18
Oase feierte ihr 25-jährige Bestehen mit einem Konstantin Wecker-Konzert	20-21
Auch die Töpferei ist im Umbruch	22
Weil wir einfach so viel mehr brauchen als nur Beschäftigung – Therapieangebot in den Altenfeldner Werkstätten	24-26
Mein Projekt Integrative Beschäftigung (IB)-Diensttafel	28
Meine Arbeit in den Altenfeldner Werkstätten	29
Warum spielen wir für ARCUS und andere Einrichtungen gratis	30
Geburtstagsfest von Viola	31
Thermen-Urlaub in Bad Mitterndorf	32
Frühlings- und Herbstmarkt in den Altenfeldner Werkstätten	33
Ein „DANKESCHÖN“ den Spendern	34
Unsere Interessenvertreter:innen	35

Zu meiner Person



**Geschätzte Leserinnen!
Geschätzte Leser!
Liebe Freunde!**

Ich heiße Johannes Reisinger, bin im Jahr 1969 geboren und komme aus Rohrbach. Seit der Geburt habe ich eine körperliche Behinderung. Ich bin spastisch gelähmt und benötige für die Fortbewegung einen Rollstuhl. Meine Hobbys sind: Musik hören, stundenlang vorm Computer sitzen, täglich gemütlich die Zeitung lesen, Fernsehen – Sportberichte, gute Dokumentarfilme wie Universum und Filme. Seit Oktober 1986 bin ich in der Fähigkeitsorientierten Aktivität der Altenfeldner Werkstätten beschäftigt.

Im Jahr 1992 begann mit der Herausgabe unserer Werkstattzeitung die neue Öffentlichkeitsarbeit unseres Hauses. Ich und mein Redaktionsteam befassen uns in jeder Ausgabe mit Themen, die die heutige schnelllebige Zeit mit sich bringt. In der Zeitung sind Berichte von Aktivitäten sowie Erlebnisse aus unserer Werkstätte. Darin sind auch Interviews mit Personen aus den verschiedensten Ecken des Behindertenbereiches. Mehr Informationen über die Zeitschrift finden Sie auf den folgenden Seiten.

IMPRESSUM:

Medieninhaber: ARCUS Sozialnetzwerk gGmbH
 Altenfeldner Werkstätten
 Böhmerwaldstraße 21
 4121 Altenfelden
 Tel.: 07282/5603
 E-Mail: aw.office@arcus-sozial.at

Hersteller: Grafiko / 4150 Rohrbach-Berg

Verlags- und der Herstellungsort: Altenfelden

Für den Inhalt verantwortlich:
 Redaktionsteam Altenfeldner Werkstätten

Erscheinungsweise: 1x jährlich



Manchmal kommt es anders, als man's sich denkt



Im September musste ich wegen einer privaten Betreuungssituation in der Altenfeldner Werkstätte aufhören und nach Altenhof zu ziehen. Dieser Schritt in ein neues Leben ist mir nach 37 Jahren in der Altenfeldner Werkstätte nicht leichtgefallen. Ich habe diese Ausgabe in Altenhof fertiggestellt. Sie ist schweren Herzens die letzte AW-Jahresinfo. Mehr dazu auf den folgenden Seiten.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Firmen für Ihre langjährige Anzeigeneinschaltung und der damit verbundenen finanziellen Unterstützung sehr herzlich bedanken.

Ich habe lange überlegt, mit wem ich ein Interview führen könnte. Ich schrieb, ohne etwas zu erwarten, eine Interviewanfrage an den Sozialminister Hrn. Johannes Rauch. Zu meiner Überraschung bekam ich eine telefonische Einladung nach Wien. Nach einem regen Mailverkehr mit seinem Büro wurde der Interviewtermin für den Donnerstag, dem 22.6.2023, fixiert. Jetzt ging es an das Organisieren. Wer wird mich nach Wien begleiten? Nach einigen Tagen stand es für mich fest. Mich begleiteten unsere Einrichtungsleiterin Fr. Katharina Weigl und mein mobiler Betreuer Tobias G. sowie mein Bruder Rudi R. zur Kommunikationsunterstützung, da ich eine Sprachbehinderung habe. Bevor Hrn. Johannes Rauch Sozial- und Gesundheitsminister wurde, war er in Vorarlberg auch als Sozialarbeiter tätig. Er hat sehr viel für uns Menschen mit Beeinträchtigung übrig. So versucht er im Rahmen seiner Sozialministertätigkeiten und Möglichkeiten, das Bestmögliche für uns zu machen. Für mich und alle Beteiligten war das Interview mit dem Sozialminister Johannes Rauch ein Erlebnis.

Ein großes Thema der heurigen AW-Jahresinfo-Ausgabe ist die mobile Begleitung bzw. Betreuung von ARCUS. Ohne sie wären wir fast nicht mobil. Das ist auch eine Entlastung unsere pflegenden Angehörigen. Seit Herbst 2009 nahm ich die mobile Betreuung in Anspruch. Dazu habe ich den Be-

richt „Mobile Betreuung ist eine unverzichtbare Sache“ verfasst. Es kommen auch die Leiterin der mobilen Begleitung Fr. Gerlinde Arnreiter und eine mobile Betreuerin sowie ein Praktikant zu Wort.

Die Oase Werkstatt feierte mit einem Konstantin Wecker-Konzert ihr 25-jährige Bestehen. Ein Bericht folgt in dieser Zeitung.

Unsere Reittherapeuten Fr. Herta Reiter und Hrn. Norbert Wögerbauer haben ein Geburtstagsfest für unser Therapiepferd Viola organisiert. Nachmittags gab es ein Fest der Sinne. Es war ein schöner Maitag für Viola und für uns.

Neben der Arbeitsbeschäftigung haben wir auch ein Therapieangebot in den Altenfeldner Werkstätten. Näheres im Blattinnen.

Wir haben auch ein Therapieangebot in der Werkstätte, weil wir einfach so viel mehr brauchen als nur Beschäftigung.

Hr. Mario Riederer absolvierte eine Ausbildung zum Fachsozialbetreuer Behindertenarbeit. Als Abschlussfachprojekt machte er mit einem betreuten Mitarbeiter für die integrative Beschäftigung eine Dienstoffel.

Fr. Sonja Neumann stellt ihre Arbeit im Büro vor. Sie ist der gute Geist unserer Verwaltung.

Voriges Jahr gab es erstmals einen Frühlings- und Herbstmarkt in den Altenfeldner Werkstätten.

Unsere Interessenvertreter:innen berichten von einer Schulung.

Johannes Reisinger



SCHMIDHOFER
Dächer und Fassaden

Durchdachte Funktion und zeitlose Ästhetik

Das Dach pelgt die Decke Ihres Hauses und hilft durch optimale Wärmedämmung Heizkosten zu sparen. Über 30 Jahre Erfahrung im Bereich Dachdecken und Spenglerarbeiten. Das Zinkblechdach mit robusten Hartblechanschlüssen für Sonnenschutz.

www.schmidhofer.at

Wie der Handgelenksbruch meiner Mutter mein ganzes Leben auf den Kopf stellte



Meine Mutter hat, solange ich denken kann, für mich gesorgt. Als sie sich plötzlich ihre Hand brach, veränderte sich nicht nur mein Leben plötzlich, sondern das meiner ganzen Familie. Ich brauchte sofort einen Wohnheimplatz, dies war so auf die Schnelle aber nicht realisierbar. Eine Woche übernahm meine Schwester Margret meine Betreuung und Pflege. Dahingehend möchte ich mich noch ganz herzlich bei ihr bedanken, dass sie so spontan sich für mich Zeit genommen hat. Anschließend war ich eine Woche auf Kurzzeitwohnen in St. Peter. Ich hatte nicht erwartet, dass es mir dort so gut gefallen würde. Zwei Monate hatte ich anschließend eine 24h-Betreuung zu Hause, welches durch die große Sprachbarriere auf Dauer nicht für mich und meiner Mutter machbar war.

Meine Schwester Margret rief auf Glück bei Fr. Mag. Renate Hackl von der Sozialabteilung



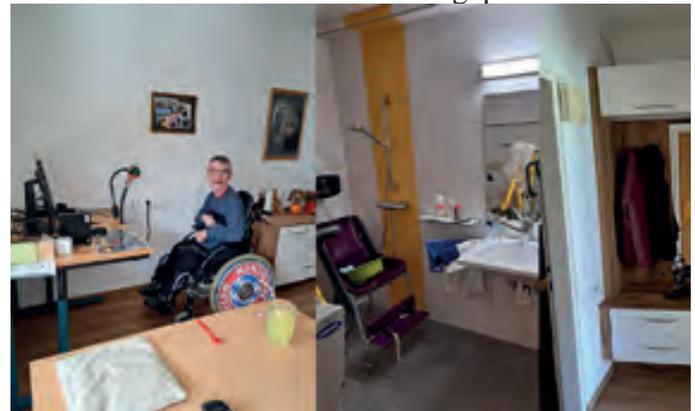
an, die in wenigen Stunden einen Wohnplatz bei Assista in Altenhof für mich eruieren konnte. Dafür möchte ich mich bei Fr. Mag. Hackl noch besonders bedanken. Es war für mich trotz aller Freude, endlich einen Wohnplatz zu haben, ein Gefühl der Ungewissheit und etwas Angst kam in mir hoch. War ich doch mein ganzes Leben immer bei meiner Mutter und jetzt plötzlich verändert sich alles. Ich schaute mit meiner Mutter Rosa R., meiner Betreuerin Catrin B. und meinem mobilen Betreuer Tobias G. am 20.09.2023 meine zukünftige Wohnsituation bei Assista an. Ich bemerkte, dass schon alleine wegen der The-

rapieangebote es eine gute Lösung war.

Am 04.10.2023 war es so weit. Ich wurde von Karoline K. und von meinem Altenfeldner Werkstätten Zivildienner beim Einzug in Assista begleitet. Der Zivildienner fuhr mit dem zweiten Bus mit meinen Sachen. Recht herzlichen

schwierigen Zeit. In der letzten Woche bei Arcus wurden immer wieder Verabschiedungsrituale für mich von den Mitarbeiter:innen initiiert und so wurde mir immer bewusster, dass der Abschied näher rückt. Immerhin war ich 37 Jahre in dieser Werkstätte tätig, das macht den Abschied schon sehr schwer. In diesem Rahmen möchte ich mich noch bei all diesen Menschen, die mich in diesen vielen Jahren bei Arcus begleitet haben, herzlich bedanken.

In Altenhof bei Assista angekommen, wurde ich von dem dortigen Betreuungspersonal herz-



Dank dafür bei den Altenfeldner Werkstätten! Meine Schwester Margret und meine Nichte Katharina kamen am Nachmittag zum Zimmereinrichten nach. Auch bei den Arcus-Mitarbeiter:innen und bei Frau Mag. Hackl möchte ich mich noch recht herzlich bedanken, für die rasche und unbürokratische Abwicklung in dieser für mich

lichst aufgenommen. Die Betreuer:innen bemühen sich Tag für Tag trotz einer gewissen Verständigungsschwierigkeit, mir meine Wünsche zu erfüllen. Inzwischen bin ich schon drei Monate bei Assista und merke, dass ich mich schon langsam an das Leben hier gewöhne.

Johannes Reisinger

Das Jahr 2023 – voller Veränderungen

Die AW-Info ist eine viel und gern gelesene Informationszeitschrift für Menschen mit Beeinträchtigungen und deren Weggefährten. Das UM und AUF dieser Zeitung ist Johannes Reisinger. Er ist ein unermüdlicher Kämpfer für die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigungen und erstellt diese Zeitung bereits jahrelang. Private Umstände haben nun eine Wohnsitzveränderung von Herrn Reisinger mit sich gebracht. Eine derartige Umstellung ist schwierig und für alle Beteiligten eine Herausforderung. Ich wünsche Herrn Reisinger alles erdenklich Gute für diesen nächsten Lebensabschnitt. Wir werden ihn als Person, aber auch als Mensch vermissen.

Das Jahr 2023 neigt sich zu Ende und damit biegt ein Jahr voller Veränderungen bei ARCUS quasi in die letzte Kurve. Die Geschäftsführung ist nun seit mehr als einem Jahr wieder planmäßig aufgestellt. Alle Stabsstellen in der Zentrale sind besetzt und auch vor Ort in den Einrichtungen ist der Fachkräftemangel nur punktuell spürbar. Die Geschäftsführung weiß um den Fachkräftemangel, der früher oder später wohl auch ARCUS mehr als jetzt betreffen wird. Die gute Nachricht dabei ist, dass wir uns im Management gut darauf vorbereiten. Das ständige Arbeiten an einer hohen Arbeitgeber-Attraktivität ist uns dabei ein großes Anliegen. Ein wichtiger Baustein dabei ist, dass die Führungskräfte vor Ort, die Einrichtungsleiter:innen, hohe soziale Kompetenzen haben, und Themen wie Teambuilding bzw. Gruppendynamiken gut im Blick haben. Nur gemeinsam können wir die Herausforderungen der Zukunft schaffen. Die Mitarbeiter:innen sind dabei der wesentliche Baustein für gelingende Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen.



Werner Gahleitner

Werner Gahleitner

Sprecher der ARCUS-Geschäftsführung



allround
 matratten & möbel

Wellness für Zuhause

Um unseren Kunden im Schlafzimmer eine Wohlfühloase schaffen zu können, bieten wir neben Schlafsystemen von Sembella, Joka und Swissflex auch Betten der Marke Hasena und RÖWA an.

Hasena bildet dabei den mittleren Preisbereich ab. Vom Dekor-Bett, hochwertig verarbeitet ab ca. € 900,- bei einer Breite von 180 cm, zu Betten in Massivholz, je nach Holzart und Ausführung ab etwa € 1.300,- für ein komplettes Bett.

Es ist kein Problem die Betten mehrfach ab- und wieder aufzubauen, da hochwertige Verbindungen mit Gewindeschrauben besonders lange halten.

Die Schlafexperten von Allround beraten Sie gerne. Holen Sie sich auch das kostenfreie **Matratzenjournal!**

Martin Märzinger
 Daniel Almesberger

4150 Rohrbach-Berg, Schulstraße 2 Tel. 07289-22440 www.allround.co.at

Liebe Leserinnen und Leser!

Drei Worte haben im Februar 2022 mein Berufsleben auf den Kopf gestellt. Sie kamen von Werner Gahleitner und lauteten „Du bist es!“. Diese Worte waren nach einem sehr langen und ausführlichen Bewerbungsprozess für die Aufgabe als ARCUS-Geschäftsführerin eine große Erleichterung für mich. Nun darf ich mich seit 1. September 2022 offiziell als Teil des großen ARCUS-Teams zählen. Meine Anfangszeit war davon geprägt, täglich viele neue Menschen, die Abläufe und das Miteinander genauer kennenzulernen. Die einzelnen Begegnungen mit Kolleg:innen, aber auch Kund:innen waren sehr herzlich. So fühlt sich meine Entscheidung, meine alte Arbeit nach 23 Jahren zu verlassen, als richtig und gut an.

Bei meiner Kennenlern-Tour durch die ARCUS-Region habe ich auch die Altenfeldner Werkstätten schon mehrmals besucht und wurde stets herzlich willkommen geheißen. Neben dem neuen tollen Führungsteam durfte ich auch die einzelnen Gruppen und Werkstätten kennenlernen. Dort wurden mir stolz die kreativen Produkte gezeigt, von denen ich auch gleich das eine oder andere mit nach Hause nahm. Auch die Einladung zum Treffen des Elternvereins habe ich gerne angenommen und so Einblicke in die Lebenswelt der Eltern von beeinträchtigten Menschen erhalten. Ich war berührt davon, wie stolz sie auf ihre Kinder sind und mit welcher Hingabe sie ihren oft schon erwachsenen Nachwuchs begleiten. Besonders gefreut hat mich die Rückmeldung, wie gerne die Menschen mit Beeinträchtigung in den Altenfeldner Werkstätten arbeiten und sich dort sehr wohl und gut betreut fühlen.

Weil die ARCUS-Familie schon so groß ist, wurden die Zuständigkeiten für die verschiedenen Leistungsbereiche zwischen Werner Gahleitner und mir aufgeteilt. Nun bin ich seit November 2022 für alle mobilen Dienste (Sozialhilfe- und Chancengleichheitsgesetz), Tagesbetreuungseinrichtungen für Senior:innen sowie die MIKADO-Beratungsstelle verantwortlich. Zusätzlich kümmere ich mich um das Thema Personalentwicklung und Innovation. Eine meiner Hauptaufgaben ist es, gemeinsam mit Werner dafür zu sorgen, dass die Mitarbeiter:innen für die Hilfebedürftigen eine gute Unterstützung sein können und ich nehme täglich mit Respekt wahr, wie engagiert und mit wie viel Herz das bei ARCUS passiert.

„Manchmal muss man etwas verändern, damit es ein bisschen so bleiben kann, wie es ist“ – so wird sich auch ARCUS weiterentwickeln müssen und Werner und ich sind verpflichtet, immer ein Auge in Richtung Zukunft gerichtet zu haben. Das ist ebenfalls eine sehr wichtige Aufgabe in unserer Rolle als Geschäftsführer. Dieser Weg wird bestimmt nicht immer reibungslos verlaufen, aber wie hat Friedrich Nietzsche schon (vor 150 Jahren) gesagt: *„Hindernisse und Schwierigkeiten sind Stufen, auf denen wir in die Höhe steigen“*.

In diesem Sinne wünsche ich den Altenfeldner Werkstätten weiterhin so gutes Gelingen, mutige Schritte nach vorne und freue mich auf eine lebendige Zusammenarbeit.

Rita Schlagnitweit, MSc

Geschäftsführung



Rita Schlagnitweit

leibetseder
 GAS · WASSER · HEIZUNG

www.leibetseder.com

Tel: 07282/5556 - Fax: 07282/5556-22

4121 Altenfelden - Böhmerwaldstrasse 15

„Veränderung, Neues, IB und Unerwartetes“

Das Jahr 2023 hat ganz schön vieles an Veränderungen mit sich gebracht – manches geplant und aber auch manches unerwartet.



Katharina Weigl

Mit Jahresbeginn sind wir mit unserem Leitungsteam gestartet. Es wurde fast ein Jahr an der neuen Organisation getüftelt und geplant und mit 1.1.2023 gestartet. Die Werk- und Fördergruppen wurden neu in den Produktions- und Kreativbereich sowie den Bereich Basale Alltagsbegleitung aufgeteilt. Für beide Bereiche gibt es jetzt eine Teamleitung – Verena Hofmann für den Bereich Produktion und Kreativ – Barbara Bräuer für den Bereich Basale Alltagsbegleitung. Außerdem wurde neben der Pflege-Verantwortlichen (Nicole Eder) auch die Funktion der Agogik-Verantwortlichen und der IB (Integrative Beschäftigung) Verantwortlichen geschaffen. Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass es wichtig ist, dass nicht nur jemand auf die pflegerischen Tätigkeiten schaut, sondern es auch eine zuständige Person geben soll, die sich um die Agogische Arbeit im Haus kümmert. Bettina Altenhofer-Wagner hat diese Funktion übernommen und absolviert dazu gerade einen Lehrgang in persönlicher Zukunftsplanung und Sozialraumorientierung.

Inklusion und Integrative Beschäftigung (IB) sind die Schlagwörter unserer Zeit. Der Trend geht mehr und mehr dahin, dass Menschen mit Behinderung in Wirtschaftsbetrieben mitarbeiten und im alltäglichen Gesellschaftsleben Tätigkeiten verrichten und teilhaben. Um dieser wichtigen Anforderung gerecht zu werden, haben wir uns entschieden, die Funktion der IB-Verantwortlichen zu schaffen – die von Manuela Atzgerstorfer übernommen wurde. Ihre erste große Herausforderung war die Planung, Umsetzung und Koordinierung der neuen IB-Stelle bei Biohort im Werk St. Martin.

Mit Biohort arbeiten die Altenfeldner Werkstätten schon über viele Jahre zusammen. Heuer wurde ein Großteil der Auftrags-Bearbeitung in die Integrative Beschäftigung verlegt und wird somit nicht mehr im Gebäude der Altenfeldner Werkstätten bearbeitet, sondern in einem Hallenbereich bei Biohort in Drautendorf. Die Anfangszeit war geprägt von Neugestaltung, Ausprobieren, Umdenken, und Durchhalten. Bis zum Herbst 2023 hat sich die neue IB-Stelle eingespielt und die Abläufe wurden routinierter. Leider ist die aktuelle wirtschaftliche Situation so, dass wir nur mehr wenige Aufträge für Biohort bearbeiten können – wir sind gefordert unser Beschäftigungs-Angebot und Kooperationen mit Betrieben zu überlegen.

Im Laufe des Jahres 2023 hat es einige Neuzugänge und Abgänge von betreuten Mitarbeiter:innen gegeben. Wir arbeiten daran, diese Eintritte möglichst gut vorbereitet zu begleiten. Besonders für unsere ganz jungen betreuten Mitarbeiter:innen ist der Umstieg von der Schule ins Arbeitsleben ein großer Sprung und eine herausfordernde Veränderung. Deshalb freut es mich sehr, sagen zu können, dass unsere Schulabgänger bereits gut bei uns angekommen sind und wir gemeinsam ihre Fähigkeiten entdecken und entwickeln.

Das alles ist nur möglich mit einem engagierten Team von Mitarbeiter:innen.

Und dann gab es noch eine ganz unerwartete Veränderung – Johannes Reisinger – unser langjähriger Chefredakteur der AW-Info – arbeitet nicht mehr in den Altenfeldner Werkstätten, weil er einen Wohnplatz in Altenhof bekommen hat. Ich möchte mich ganz, ganz herzlich für sein Engagement rund um die AW-Info und auch zu vielen anderen Themen bedanken. Hannes, ich wünsche dir, dass du in deinem neuen Umfeld gut ankommst, neue Aufgaben findest und auch ab und zu auf Besuch nach Altenfelden kommst. Danke auch, dass du diese Ausgabe der AW-Info aus der Ferne noch vollendet hast

Katharina Weigl

EL Altenfeldner Werkstätten



l.n.r.: Tobias G., Johannes Reisinger, SM Johannes Rauch, Rudi R., Katharina Weigl

Das Interview

mit dem Sozialminister Johannes Rauch

Ich habe lange überlegt, mit wem wir das Interview führen könnte und unsere brennenden bzw. für uns sehr lebenswichtigen Fragen zu beantworten. Ohne etwas zu erwarten, schrieb ich eine Interviewanfrage an den Sozialminister. Zu meiner Überraschung bekam ich eine Einladung nach Wien. Am Donnerstag, den 22.6.2023, war der Interviewtermin.

Das Interview führten Johannes Reisinger und Katharina Weigl.



AW-Jahresinfo:

Wir freuen uns, dass Sie sich bereit erklärt haben, für unsere Zeitung Rede und Antwort zu stehen. Können Sie sich unseren Lesern kurz vorstellen und auch Ihren Arbeitsbereich darin einbeziehen.

Johannes Rauch:

Vielen Dank, dass ich die Gelegenheit habe, das Interview zu geben. Ich mache das sehr gerne. Herzlich willkommen bei uns im Ministerium. Ich bin als Minister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsument:innenschutz zuständig. Im Rahmen meiner Tätigkeit als Sozialminister bin ich auch für Menschen mit Behinderungen verantwortlich. Ich komme aus Vorarlberg. War Landesrat, also Mitglied der Landesregierung in Vorarlberg und dort war ich für Klimaschutz, Mobilität, Informatik, Umweltschutz und ein paar andere Themen zuständig. Von meiner Ausbildung bin ich Sozialarbeiter. Zu Beginn meiner Berufstätigkeit war ich als Banker beschäftigt.

AW-Jahresinfo:

Ich setze mich schon seit über 30 Jahren für die Rechte meiner Arbeitskolleg:innen mit Beeinträchtigungen ein. Auf der Werkstättenebene habe ich schon viel erreicht – z.B., dass „unser Arbeitsgeld“ an den

SWÖ-KV angeglichen wurde. Aber mir fehlt noch eine wirkliche Arbeitsabsicherung – z.B. eine Sozialversicherung – und eine Pension für uns Menschen mit Beeinträchtigungen. Wie stehen Sie dazu?

Johannes Rauch:

Ich kann es an einem Beispiel gut erklären: Da geht es um Lohn statt Taschengeld und um die gleiche Bezahlung von Menschen mit Behinderungen wie in anderen Bereichen. Bei einem Projekt damals als Sozialarbeiter stellte ich schon fest, dass Menschen, die vom AMS kommen und Menschen mit Behinderungen unterschiedliche Bezahlung für dieselben Tätigkeiten bekommen haben. Schon damals war das gefühlsmäßig für mich nicht akzeptabel. Somit habe ich mit dem Geschäftsführer der Lebenshilfe und mit dem AMS ein Modell entworfen, bei dem die Gelder des Landes für Menschen mit Behinderungen und AMS-Gelder in einen Topf gegeben worden sind. Somit versuchten wir damals schon einen Ansatz zu finden, für diese Personen ein gleichwertiges Lohnschema zu kreieren. Und genau so sehe ich das heute noch! Obwohl es eine komplizierte Lage darstellt, Landes- und Bundesebenen zusammenzuführen, muss für jede arbei-

tende Person mit einer Behinderung in unserem Land ein Anspruch auf eine Sozial- und Pensionsversicherung möglich sein. Als Sozialministerium haben wir daher eine Studie beauftragt, die evaluiert, wie man Lohn statt Taschengeld bundesweit umsetzen könnte. Wir rechnen damit, die Ergebnisse zeitnah vorstellen zu können..

AW-Jahresinfo:

Warum klaffen die Sozialleistungen – z.B. Wien und Oberösterreich – so dermaßen auseinander? Siehe Pflegegeldergänzungsleistung (PGE – Fondes Soziales Wien). Nach meiner Ansicht sollte es eine einheitliche Sozialleistung geben und nicht immer alles auf die Landesebene abgewälzt werden. Wie sehen Sie das?

Johannes Rauch

Österreich ist ein föderales Land, das heißt, alle neun Bundesländer haben eigene Zuständigkeiten bzw. Kompetenzen. Es ist kompliziert und einigermaßen auch schwierig, da es dadurch auch neun unterschiedliche Landesgesetze gibt. Was ich aber versuche ist, dass ich Bundesgeld in die Hand nehme und die Länder dazu bringen möchte, möglichst einheitlich damit umzugehen. Ich habe keinen direkten Hebel, weil viele soziale Bereiche in

der Zuständigkeit der Länder liegen, aber ich versuche über Förderungen die Länder zu animieren, ein Stück weit vielleicht auch zu verpflichten, in dem ich beispielsweise sage: „Es gibt nur eine Bundesförderung, wenn diese oder jene sozialen Belange erfüllt werden“.

AW-Jahresinfo:

Ist es möglich, das zu vereinheitlichen?

Johannes Rauch:

Das ist aktuell nur schwer möglich, weil die Aufteilung der Kompetenzen zwischen Bund und Ländern in unserer Verfassung geregelt sind. Um das zu ändern, bräuchte es eine Bundesstaatsreform.

AW-Jahresinfo:

Bruder vom Hannes: *Ich lebe seit 23 Jahren in Wien. Ich habe, bis ich ins teiltreute Wohnen von der Caritas gegangen bin, im Jahr 2020 in Wien die PGE bekommen, das waren 130 Stunden im Monat. Ich habe gesehen, wie es bei meinem Bruder in Oberösterreich ist, der eigentlich viel mehr darauf angewiesen wäre. Ich habe auf gut Glück im Sozialministerium damals angerufen, um meinen Bruder statt mir die PGE zukommen zu lassen. Mir wurde damals erklärt, dass durch die verschiedenen Verordnungen der Bundesländer dies nicht möglich sei.*

Johannes Rauch:

Es ist deshalb nicht möglich, weil die eine Leistung aus Wien und die andere aus Oberösterreich bezogen wird. Das eine ist das Gesetz in Wien und die Verordnung dazu und das andere ist eben in Oberösterreich. Das beschließt in Wien der Landtag und die Stadtregierung und in Oberösterreich die Landesregierung. Deshalb ist es unterschiedlich. Das ist in ganz vielen Bereichen so, wir haben beispielsweise neun Bauordnungen in Österreich, im Gesundheitsbereich sind die Länder für die Spitäler zuständig und die Sozialversicherung für den niedergelassenen Bereich. Ich als Gesundheitsminister aber für die öffentliche Gesundheit. Und das macht das System etwas kompliziert.

AW-Jahresinfo:

Warum gilt die Geringfügigkeitsgrenze auch für uns Menschen mit Beeinträchtigungen in der fähigkeitsorientierten Aktivität einer Werkstätte, obwohl wir als arbeitsunfähig gelten?

Johannes Rauch:

Es gibt unterschiedliche Gesetze, die mit der Beschäftigung zu tun haben. Sozialgesetzgebung für Menschen mit Behinderungen und das Arbeitsrecht. Die Welt des Arbeitsmarktservice und die Welt des Sozialministeriums zusammenzuführen, ist kein leichtes Unterfangen. Zurzeit versuche ich, mit Arbeitsminister Kocher dieses System zu verbessern. Sie wissen, da gibt es eine ganze Menge von Dingen, die verbesserungswürdig sind. Um da mehr Einheitlichkeit zu ermöglichen, haben wir dazu einen Beschluss gefasst. Auf den werde ich nachher noch zurückkommen. Dass die Beteiligung von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt genau gleich möglich sein muss wie für Menschen, die keine Behinderungen haben, ist unser langfristiges Ziel, und zwar in allen Bereichen. Wir haben noch eine ganze Menge von Sonderregelungen, die es nicht einfacher machen, dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt am Arbeitsmarkt teilnehmen können. Das ist über die Jahre so entstanden, weshalb wir es schrittweise bearbeiten und verbessern. Nun versuche ich sozusagen die Beteiligung auf allen Ebenen hinzubekommen, weil mein Zugang klar ist, dass die Behinderung nicht im Mittelpunkt stehen darf. Wir dürfen nicht in den Fokus setzen, was Menschen nicht können, sondern was sie können. Also die Fähigkeiten der Personen, egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht, das ist mein Zugang.

AW-Jahresinfo:

Es ist leider so, sobald es um Finanzierung geht, geht es um Defizite und nicht um die Fähigkeiten.

Johannes Rauch:

Ja, das stimmt und das ist ein falscher Zugang! Es muss um die Fähigkeiten und um die Möglichkeiten gehen. Es muss darum gehen, die Möglichkeiten

zu verbessern und die Chancen zu nutzen. Wenn man länger für die Entwicklung seiner Potentiale braucht, muss man mehr Zeit investieren und das sollte kein Hindernis sein. Diese Defizitsichtweise muss sich ändern!

AW-Jahresinfo:

Unsere berufliche Grundhaltung ist auch so, dass wir fähigkeitsorientiert denken.

Johannes Rauch:

Bei ressourcenorientierter und fähigkeitsorientierter Sichtweise sind unglaublich viele Potenziale erkennbar. Man muss es den Menschen auch oftmals zutrauen, die Möglichkeiten sehen und diese Möglichkeiten fördern und unterstützen. Es dürfen nicht die Defizite im Vordergrund stehen.

AW-Jahresinfo:

Eine 24-Stunden-Betreuung ist für viele von uns fast nicht finanzierbar, obwohl wir ein Pflegegeld beziehen. Wir müssen auch von etwas leben können. Was sagen Sie dazu?

Johannes Rauch

Ohne die 24-Stunden-Betreuung hätten wir noch einen größeren Mangel an Betreuungspersonal in Österreich. In den nächsten sieben Jahren haben wir in Österreich die Situation, dass 76.000 Pflegepersonen zusätzlich gebraucht werden, die wir noch nicht haben. Diese müssen erst alle ausgebildet werden. Wir brauchen daher auch Menschen, die aus dem Ausland zu uns kommen und in der Betreuung tätig sind. Die Förderung für die 24-Stunden-Betreuung wurde im Rahmen der Pflegereform bereits zwei Mal erhöht. Ich weiß, dass die 24-Stunden-Betreuung das mitunter teuerste Modell der Betreuung und für viele Menschen nicht einfach leistbar ist. Wir versuchen die Finanzierungsbeiträge anzuheben. Im Übrigen auch dort, wo es bisher nicht geschehen ist. Wir haben heuer seit Jänner alle Sozialleistungen an die Teuerung angepasst. Das war bisher überhaupt nie der Fall. Durch die derzeitige Inflation sind die Sozialleistungen immer weniger wert geworden. Und das wird jetzt automatisch zu Jahresbeginn an die Teuerung angepasst.

AW-Jahresinfo:

Mobile Begleitung von Hannes: *Ich habe einen Klienten, der von einer 24-Stunden-Pflegekraft betreut wird. Es sind zwei rumänische Pflegekräfte, die sich abwechseln. Sie werden jedes Mal mit einem Bus hin und her gefahren. Mein Gefühl ist es, dass es sehr schwer ist, eine gut ausgebildete Pflegekraft mit halbwegs guten Deutsch-Kenntnissen zu bekommen. Ich finde, dass Menschen, die nicht mit unserem Standard der Pflege vertraut sind und auch durch die Sprachbarriere oftmals ein gewisses Handicap haben, teilweise eine Gefahr für die zu Pflegenden darstellen. Das heißt für mich, dass Menschen gepflegt werden, ohne einen gewissen Sicherheitsstandard und dieses sich oft mit Kosten von ca. 3000,- Euro pro Monat zu Buche schlägt. Man sollte dies vielleicht anders aufbauen und nicht mehr in diesem Maße fördern. Vielleicht könnte dieser Pflegekräftemangel in unserem Land auch anders kompensiert werden, um auch die Pflegestandards in Zukunft zu gewährleisten.*

Johannes Rauch:

Also, worauf wir schauen ist, dass die Qualitätskontrolle auch in der 24-Stunden-Betreuung stattfindet. Darum haben wir die Hausbesuche durch diplomiertes Pflegepersonal auf viermal pro Jahr erhöht, um sicherzustellen, dass die Qualität der Betreuung in Ordnung ist. Gleichzeitig müssen die Arbeitsbedingungen für die Betreuer:innen aus dem Ausland auch passen.

AW-Jahresinfo:

Es muss auch gewährleistet werden, dass die zu Pflegenden nach dem neuesten Stand der Pflege betreut und gepflegt werden. Die Schwierigkeit stellt sich schon, wenn dann Arbeitskräfte dort sind, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind und ein einsamer alter Mensch oder ein behinderter Mensch Unterstützung braucht und dann einer Person gegenübersteht, die er nicht versteht.

Johannes Rauch:

Sprache ist die Voraussetzung dafür, dass eine angemessene Betreu-

ung stattfinden kann. Sprachbarrieren können immer auftreten, die Qualität der Betreuung darf allerdings nicht darunter leiden.

AW-Jahresinfo:

In den letzten Jahren war wegen der Sparmaßnahmen im Behindertenbereich die UN-Behindertenrechtskonvention ziemlich zahlos. Was ist Ihre Meinung dazu?

Johannes Rauch

Ich habe das Budget für die berufliche Teilhabe bei meiner ersten Budgetverhandlung – bin ja erst ein Jahr Minister – um 30 Millionen aufgestockt. Ich habe gesagt: es kann nicht sein, dass in diesem Bereich gespart wird. Wir haben mit der Behindertenrechtskonvention eine Verpflichtung, diese auch umzusetzen. Insgesamt haben wir heuer 100 Millionen Euro mehr Budget, als noch 2019. In einem nächsten Schritt soll die persönliche Assistenz verbessert werden. Dafür nehmen wir 100 Millionen Euro in die Hand und versuchen österreichweit, einheitliche Rahmenbedingungen für die persönliche Assistenz in allen Lebensbereichen mit einer Richtlinie zu schaffen. Das bringt nicht nur Verbesserungen für Betroffene, sondern auch für ihre Assistenz. Für sie soll es ein Beschäftigungsverhältnis sein. Sie haben ein Anrecht auf eine Anstellung, mit allen arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Absicherungen. Dafür gibt es eben Bundesgeld, aber nur dann, wenn diese Richtlinie eingehalten wird, sonst nicht. In vier Ländern steht das Projekt bereits in den Startlöchern, mit den anderen sind wir in intensiven Gesprächen. Das soll jetzt schrittweise umgesetzt werden.

AW-Jahresinfo:

Was halten Sie vom bisherigen Stand der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen und was könnten bzw. sollte Ihrer Meinung noch verbessert werden?

Johannes Rauch

Also wenn ich die letzten 20 bis 25 Jahre betrachte, dann sage ich, es hat sich schon was getan. Ich bin noch aufgewachsen in einer Welt, wo Menschen mit Behinderungen „ver-

steckt“ oder in Einrichtungen ausgegrenzt wurden. Diese Einrichtungen waren oftmals kein Bestandteil des Vereinslebens oder des Ortslebens. Inklusion am Arbeitsmarkt oder schulische Inklusion waren schon ganz ausgeschlossen. Das hat sich deutlich verbessert. Wir sind aber noch lange nicht dort, wo wir hinmüssten. Immer noch ist es so, dass viele Menschen mit Behinderungen komisch angeschaut oder ausgegrenzt werden. Dass ihnen abgesprochen wird, in allen Lebensbereichen teilzuhaben. Eine umfassende Barrierefreiheit muss in unserer Gesellschaft endlich eine Selbstverständlichkeit werden. Dafür muss sich in unseren Köpfen noch einiges bewegen. Je früher das beginnt, desto besser. Inklusion fängt schon im Kindergarten und in der Schule an. Das ist ein Punkt, wo auch die Bundesländer gefragt sind, die schulische Inklusion zu verbessern. In diesem Bereich haben wir meiner Meinung nach den größten Nachholbedarf.

AW-Jahresinfo:

Die integrative Beschäftigung ist für uns Menschen mit Beeinträchtigungen eine sehr sinnvolle Arbeit, denn wir können hier in einer der Kooperationsfirmen unserer Werkstätte arbeiten. Was ist für Sie die integrative Beschäftigung und sehen Sie noch Verbesserungen?

Johannes Rauch

Also die beste Beschäftigung ist die Beschäftigung am freien Arbeitsmarkt, also in einem ganz normalen Beschäftigungsverhältnis, ohne Wenn und Aber. Bei den anderen, glaube ich, dass wir eine viel stärkere Kooperation von unterschiedlichen Modellen brauchen. Wir haben ganz viele Arbeitsmarktmaßnahmen, die aber nur für Menschen sind, die entweder arbeitslos oder in einem Förderprogramm sind. Es gibt ganz viele Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen, die vom Sozialministeriumservice gefördert werden. Diese künstliche Grenze zwischen Arbeitsmarktservice und Sozialministeriumservice muss durchlässiger werden. Es darf nicht darum gehen,

ob jemand eine Behinderung hat. Es muss möglich sein, dass Menschen mit Behinderungen an Arbeitsmarktmaßnahmen teilhaben können, mit der Zielsetzung, am ersten Arbeitsmarkt unterzukommen. Es müssen Bedingungen wie Anstellung, Bezahlung, Sozialversicherung und Pensionsversicherung möglich sein. Und das ist sozusagen der Job vom Bundesminister Kocher und von mir zu überlegen, wie kann man diese „beiden Welten“, die über die Zeit entstanden sind näher zusammenführen. Einen wichtigen Beitrag dazu haben wir mit der Abschaffung der automatischen Arbeitsunfähigkeitsfeststellung für Menschen mit Behinderungen gesetzt. Sie soll ab dem kommenden Jahr erst mit Vollendung des 25. Lebensjahres stattfinden.

AW-Jahresinfo:

Es ist möglich, dass die kleinen Grenzen schon große Grenzen sind. Gemeindegrenzen, Bezirksgrenzen, Grenzen zwischen tätigkeitsorientierter Aktivität und geschützter Arbeit. Diese Durchlässigkeit ist oft ganz schwierig, weil Möglichkeiten oftmals verbaut werden.

Johannes Rauch

Es kann nicht scheitern, nur, weil

in einem Fall die Finanzierungszuständigkeit beim Bundesland liegt, in einem anderen Fall beim AMS und im dritten Fall beim Sozialministeriumservice. Dann müssten noch die „drei Welten“ zusammenspielen bzw. kann es nicht sein, dass sich am Ende keiner verantwortlich fühlt. Es muss der Mensch im Mittelpunkt stehen und nicht die Finanzierung. Wir sind für die Organisation verantwortlich und dürfen die Betroffenen nicht im Regen stehen lassen. So verstehe ich meinen Job jedenfalls.

AW-Jahresinfo:

Was sind für Sie Werte, für die es sich einzusetzen und auch „morgen“ noch zu leben lohnt?

Johannes Rauch

Für mich steht Gleichberechtigung und Teilhabe im Zentrum, egal, wo ich herkomme, egal, ob reich oder arm, ob beeinträchtigt oder nicht. Es darf keinen Ausschlussgrund aufgrund von Behinderung, Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Glaubensbekenntnis geben. Mensch ist Mensch und Menschen müssen die Möglichkeit haben teilzuhaben. Dass diese Beteiligung und diese Gleichberechtigung Platz hat und Platz kriegt, dafür

kämpfe ich jeden Tag. Das ist sozusagen meine Hauptmotivation. Wenn wir das verlieren, dann verlieren wir den Zusammenhalt und die Solidarität in unserer Gesellschaft, da geht es um die Substanz der Demokratie. Inklusion und Gleichberechtigung sowie Menschenwürde und Menschenrechte sehe ich als zentrales Fundament, wenn es um meine Wertewelt geht.

AW-Jahresinfo:

Danke, wir haben uns sehr gefreut über die Möglichkeit zu Ihnen nach Wien zu kommen und mit Ihnen dieses Interview zu führen.

Johannes Rauch

Man kann nicht nur schön über Inklusion reden, man muss sie auch leben. Ich mache das sehr gerne! Sie kommen hierher und haben die Gelegenheit, mir diese Fragen zu stellen. Ich nehme mir gerne die Zeit und hoffe, ich konnte Ihnen auch vermitteln, dass es mir ein wirkliches Anliegen ist. Ich bedanke mich bei Ihnen für die Arbeit, das Herkommen und für Ihre Zeit. Ich hoffe, es hat sich für Sie gelohnt.

AW-Jahresinfo:

Absolut, sowohl aus Hannes seiner Sicht als auch aus meiner!



Mobile Begleitung und Mobile Wohnbetreuung

Ich freue mich, dass ich mit Jänner dieses Jahres die Leitung des engagierten Teams übernehmen durfte.

Die Mobile Begleitung und Mobile Wohnbetreuung von ARCUS bereichert nun schon seit 21 Jahren das Leben von beeinträchtigten Menschen im Bezirk Rohrbach.

Unser Ziel und Aufgabe ist es, Menschen mit körperlichen und/oder psychischen Beeinträchtigungen, die zu Hause leben, bestmöglich zu unterstützen.

Derzeit sind 17 Mitarbeiter:innen in diesem Bereich angestellt, die regelmäßig mit viel Elan und persönlichem Einsatz 72 Kund:innen betreuen (Stand April 2023).

Die Aufgaben in der Mobilen Begleitung und Mobilen Wohnbetreuung sind sehr vielfältig, vor allem auch aufgrund der sehr unterschiedlichen Altersstruktur. So ist zurzeit unser jüngster Kunde sechs Jahre alt und unser ältester feierte im heurigen Herbst schon seinen 87. Geburtstag.

Die Tätigkeiten reichen von der Körperpflege über Unterstützung bei Haushalts- und Alltagsaktivitäten bis hin zur gemeinsamen Freizeitgestaltung. Vor allem Menschen mit Beeinträchtigung, die alleine leben, können durch unsere Unterstützung ein weitgehend autonomes Leben führen. So organisieren wir z.B. Arzttermine und begleiten unsere Kund:innen, wenn nötig zu diesen. Wir unterstützen bei Behördenangelegenheiten, planen und erledigen gemeinsam Einkäufe und Besorgungen usw. Wir sind oft die wichtigste Ansprechperson für unsere betreuten Kund:innen, denn wir nehmen uns Zeit für deren Ängste und Sorgen und freuen uns gemeinsam über schöne Erlebnisse und Begebenheiten.

In der Mobilen Wohnbetreuung betreuen und begleiten wir vor allem Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen. Hier ist es besonders wichtig, mit viel Einfühlungsvermögen, aber auch Standhaftigkeit auf unsere Kund:innen einzugehen. Es ist für uns sicherlich nicht immer einfach, den richtigen Zugang zu finden und mit zum Teil sehr herausfordernden Verhaltensweisen zurechtzukommen. Doch wir sind uns unserer großen Aufgabe bewusst, den Betroffenen Unterstützung und Halt zu bieten und so die nötige Stabilität, die es für ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden braucht. Umso mehr erfüllt es uns, wenn wir zu unseren Kund:innen eine gute Beziehung aufbauen können und wir sehen, dass sie sich über unseren Besuch freuen. Auch Ausflüge und Kaffeehausbesuche stehen immer wieder einmal auf dem Programm, genauso wie sportliche Tätigkeiten im Rahmen der individuellen Möglichkeiten. Wenn gewünscht, begleiten wir unsere Kund:innen gerne auch einmal zu Konzerten oder ins Theater. Für viele Menschen „ganz normale Dinge“, für Menschen mit Beeinträchtigung, aber ohne unsere Unterstützung oft unmöglich.

Unser Dienst ist aber auch für die pflegenden Angehörigen von großer Bedeutung, denn wir bieten ihnen die unbedingt notwendige Entlastung. Ohne diese Unterstützung wäre die oft jahrzehntelange Betreuung ihrer pflegebedürftigen Familienmitglieder wohl kaum möglich.

Auf den Punkt gebracht könnte man unsere Arbeit so beschreiben:

„Wir begleiten und unterstützen unsere Kund:innen in den unterschiedlichsten Bereichen und freuen uns, wenn wir ihre Eigenständigkeit und Stabilität fördern und Abwechslung und vor allem Freude in ihr Leben bringen können.“

Gerlinde Arnreiter

EL Mobile Begleitung



Gerlinde Arnreiter



Ein Mitarbeiterbericht von der mobilen Begleitung



Tina mit einer Klientin.

Nach mittlerweile beinahe drei Jahren in der mobilen Begleitung bei Arcus kann ich sagen, dass es wohl nur wenige Jobs

gibt, die so viel Abwechslung bieten wie dieser. Unser Team ist tagtäglich mit neuen Situationen konfrontiert, die es zu meistern gilt und nur selten gleicht ein Arbeitstag dem anderen. Unsere Tätigkeiten haben nicht immer mit der Pflege von beeinträchtigten Menschen zu tun, Oft geht es darum, Zeit zu schenken und für einen geregelten Alltag zu sorgen. Auch wenn nicht jede Situation einfach zu handhaben ist, so machen wir unseren Job doch gerne. Wenn wir losfahren, haben wir ein offenes Ohr für Sorgen, den nötigen Humor, um herzlich lachen zu können und eine riesige Portion Geduld und Fachwissen im Gepäck. Oft braucht es nicht mehr als das.

Da wir in der Gestaltung der Betreuung – und Begleitung recht flexibel sind, werden meist Tätigkeiten erledigt oder Ausflüge unternommen, die die Klient:innen selbst schon geplant haben oder gerne machen würden. Es ist eine wahre Freude zu sehen, welch positiven Einfluss unsere Arbeit auf die zu betreuenden Menschen hat.

Konfuzius beschreibt meine Sicht als Mitarbeiterin in der mobilen Begleitung ganz gut:

„Wähle einen Job, den du liebst, und du wirst nie wieder arbeiten müssen.“

Tina Thurner
Mobile Betreuerin



SELBSTSTÄNDIG. BARRIEREFREI. MOBIL.

**Behindertenfahrzeuge
& Fahrzeugumbauten**

Die Zeko Mobility e.U. ist Spezialist für Fahrzeugumbauten jeglicher Art. Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln wir individuelle Lösungen für jedes Fahrzeug und verhelfen unseren Kunden so zu mehr Mobilität.

- ▣ Einstiegshilfen
- ▣ Rollstuhlhaltesysteme
- ▣ Aluböden und Verkleidungen
- ▣ Sicherungstools

Testen Sie unsere Umbauten!

Jetzt unverbindlich Termin anfragen unter +43 (0)732 673585 oder www.zeko-mobility.at/behinderten-fahrzeuge



Praktikum bei den Arcus Mobilien Diensten – „Ja unbedingt“



Praktikant Johannes mit einem Kunden.

„Die Praktikumsstunden bringst du sicher nur sehr schwer zusammen“. „Was mobile Dienste? Da musst du ja in jedes

Haus rein und weißt nicht, wie es dort aussieht“. „Da hast du ja so viele Lücken über den Tag oder nur nachmittags Dienst“.

Mit diesen und einigen anderen Aussagen bin ich im Vorfeld dieses Praktikums von mehreren Seiten ja schon fast gewarnt worden, ein Praktikum in der mobilen Begleitung zu machen. Komisch, aber, je mehr mir davon abgeraten wurde, desto intensiver wurde mein Interesse geweckt, mich dieser Herausforderung zu stellen. Um gleich mal etwas richtigzustellen, viele dieser gesagten Dinge sind schlichtweg nicht der Wahrheit entsprechend. Um die Aufgaben im häuslichen Umfeld erledigen zu können, muss man in die Privatsphäre des Kund:innen hinein. Das soll einem schon klar sein und gehört eben zu den Aufgaben dieses Sozialdienstes dazu. Das macht diesen Dienst ja auch so spannend und abwechslungsreich. Schon beim ersten Treffen mit der Einsatzleitung, Frau Gerlinde Arnreiter und den Telefonaten mit den Betreuer:innen hatte ich ein super Gefühl. Wahnsinnig nett waren sie und alle freuten sich so auf mich. Laut Frau Arnreiter gibt es sehr wenig Anfragen nach einem Praktikum in diesem Bereich, wahrscheinlich doch aus den oben genannten Gründen. Umso mehr schätzen die mobilen Begleiter:innen die Abwechslung in ihrem Arbeitsalltag. Nach einem Hausbesuch mit vielen und durchwegs auch anstrengenden Themen mal einen Gesprächspartner zu haben. Diesen Part stellte ich sehr gerne zur Verfügung. Dafür bekam ich von allen Kolleg:innen eine optimale Einführung in das Geschehen bei den mobilen Dien-

Raiffeisen
Region Neufelden 

WIRKUNGSVOLL

Im Füreinander liegt unsere Kraft,
 die Vertrauen schafft.

raiffeisen-ooe.at/neufelden

sten bzw. eine fachkundige und professionelle Anleitung zu den unterschiedlichsten Pflege- und Betreuungstätigkeiten, zusätzlich viel Hintergrundwissen zu allgemeinen Themen wie Arbeitszeiten, Arbeitsplanung, Entlohnung und Tipps für eine körperschonende Arbeitsweise. Und obendrein lernte ich Straßen und Verbindungswege im Mühlviertel kennen, die ich bei Gott noch nie gesehen, geschweige denn befahren habe. All diese Dinge sind einerseits eine gute Lebenserfahrung und andererseits für meinen weiteren Ausbildungsweg von enormer Bedeutung. Dafür möchte ich mich bei euch allen sehr, sehr herzlich bedanken! Danke für eure Zeit, Sympathie und Aufgeschlossenheit!

Besonders bedanken möchte ich mich auch bei den vielen Klient:innen, die ich auf meiner Ausbildungsreise besuchen durfte. Mir wurde von allen sofort vollstes Vertrauen geschenkt, obwohl die Zeit zum Kennenlernen nur sehr kurz war. Ob psychologische Gespräche, therapeutische und pflegerische Handlungen, einfache Verbände und der Umgang

mit technischen Geräten wie Hebe-, Badelifter oder Aufstehhilfe, all das konnte ich bei euch mitgestalten, trainieren und festigen. Nochmals ein herzliches Dankeschön für eure Offenheit, Geduld und Nachsicht!

Mein Praktikum ist mittlerweile zu Ende und ich ziehe weiter auf meinem Ausbildungsweg. Und für alle, die eine Ausbildung im Sozialbereich machen und Praxis sammeln wollen, habe ich nur einen Tipp: Nutzt die Chance und macht ein Praktikum bei den mobilen Diensten des CHG. Ihr werdet, so wie ich, eine superspannende Zeit erleben. Mit etwas Eigeninitiative geht sich alles perfekt aus und man bekommt ein gutes Rüstzeug für selbstständiges Arbeiten und Betreuen von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Also „Ja unbedingt“! Mein Praktikum in der Mobilen Begleitung und Mobilen Wohnbetreuung von ARCUS!

Johannes Mauracher

Praktikant



M-TEC
ENERGIE.INNOVATIV

GESTALTE mit uns die ENERGIE-WENDE!

- ↪ 4-Tage-Woche
- ↪ Viele Sonderzulagen & Prämie
- ↪ Abwechslung im Job
- ↪ Mitarbeiter-Veranstaltungen
- ↪ E-Moped für Lehrlinge

M-TEC Energie.Innovativ GmbH | 4122 Arnreit 51 | +43 (0)7282 / 7009 www.m-tec.at/jobs

Mobile Betreuung ist eine unverzichtbare Sache

Jahrelang saß ich nach der Arbeit, vor allem in den Sommermonaten alleine zu Hause. Also beschloss ich mir einen Bus u.a. für die mobile Begleitung zu kaufen.



Foto: Privat

Im Frühjahr 2009 entdeckte ich zufällig im Internet einen behindertengerechten VW-T4-Bus mit einem Rollstuhllift, der ein ehemaliges Rettungsfahrzeug war. Mit meinem Be-

treuer Norbert W. fuhr ich nach St. Johann am Wimberg, um mir den Bus anzusehen. Nach einer Begutachtung durch einen Mechaniker meines Vertrauens habe ich nicht lange überlegen

müssen und ergriff diese Gelegenheit zum Kauf des Busses. Ich musste nur noch einige Adaptierungen auf meine Bedürfnisse vornehmen lassen. Seit dem Jahr 2012 fahre ich einen schwar-

zen VW-T5-Bus mit einer Rampe und einem Rolli-Click-System. Das ist eine spezielle Halterung für einen Rollstuhl.



Gusti P. mit mir

Im Herbst 2009 suchte ich um eine mobile Begleitung bei der Bezirkshaupt-

DEINE BAULEHRE IM BESTEN TEAM

WEBER

deine-baulehre.at



DA SAGST

BAU!

GERSTL
HOLDING

AICHINGER

3P
WEITEN UND
FERTIGSTELLUNG

GERSTL

GERSTL
MARIVAUSS

GLATZHOFFER

HORLESBERGER

NORIKUM

PLONER

STEINER
STILTGEMEINDE



Ich war mit Tobias G. beim David Garrett-Konzert am Domplatz in Linz.

mannschaft Rohrbach an. Die Arcus Sozialnetzwerk gGmbH übernahm meine mobile Begleitung bzw. Betreuung. Als Betreuerin bekam ich Gusti P., die ich schon von früher aus meiner Werkstätte kannte. Wir haben uns ca. 20 Jahre aus den Augen verloren und erst wieder bei der mobilen Betreuung getroffen. Ich hatte ein gutes Gefühl, weil sie mich schon betreut hat. Das machte es mir leichter, mich auf die

neue Betreuungssituation einzulassen. Inzwischen habe ich Tobias G. und Karina W. als Betreuer:innen.

Anfangs machten wir nur Unternehmungen, wie z.B. Tagesausflüge und Konzertbesuche. Nach einigen Jahren kam die Körperpflege dazu. Ich dusche zweimal wöchentlich und das ausgiebig, denn beim Duschen mit warmem Wasser kann ich mich sehr gut entspannen.

Ich kann es mir ohne die mobile Betreuung nicht mehr vorstellen.

Leider ist die Betreuungssituation in der mobilen Betreuung sehr angespannt. Es müssen immer mehr Klient:innen mit fast gleichbleibendem Personal betreut werden. Hoffentlich ändert sich das in absehbarer Zeit wieder.

Ich glaube schon, dass es eine erfüllende Arbeit mit uns Menschen mit Beeinträchtigungen ist.

Johannes Reisinger



Ein Ausflug in den Haager Tiergarten.

Starkes
Service.
Starke
Bank.

SPARKASSE 
Mühlviertel-West



#glaubandich
sparkasse.at/smw

25 Jahre Oase Werkstatt in Haslach



In Haslach, in der „Gablerhalle“ – etwas außerhalb und doch sehr zentral gelegen – begann am 17. August 1998 mit der Eröffnung einer Sozialwerkstatt die Erfolgsgeschichte der Oase Werkstatt (eine zur ARCUS-Gruppe gehörende Sozialeinrichtung)!

Den damaligen Entscheidungsträgern gebührt für deren Mut, Weitblick und Fingerspitzengefühl noch heute ein großer DANK – zum jetzigen Zeitpunkt kann ohne Zweifel behauptet werden, es war jedenfalls die richtige Entscheidung und die Wahl ist auch auf den optimalen Standort gefallen!

Die Anfangszeit war – bedingt durch die noch nicht vorhandenen Strukturen

und den miteinhergehenden fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten – keine leichte Zeit, ganz im Gegenteil! Wir wurden aber von der Gemeindebevölkerung mit offenen Armen aufgenommen und wurden mit verschiedensten Tätigkeiten beauftragt (z. B.: Vorzeigeprojekt Kooperation Gemeinde Haslach/Oase Werkstatt, sehr gute Vernetzung mit Pfarre Haslach,...)! Durch diese Arbeiten (die mit viel Außenwirkung behaftet waren/sind) konnte die Gemeindebevölkerung sehr schnell davon überzeugt werden, dass hier sehr motivierte Personen am Werk sind und dabei sinnvolle Arbeit geleistet wird! Diese Umstände haben ohne

Zweifel auch zur schnellen und vor allem großen Akzeptanz beigetragen!

Abseits der verschiedensten Betätigungsfelder sind aber auch tolle Kontakte und Begegnungen auf Augenhöhe, Freundschaften, nachhaltige und wertschätzende Projekte – kurz, ein beispielhaftes Miteinander entstanden! Dafür möchten wir uns hier und heute als gesamtes Oase-Team aufrichtig und von ganzem Herzen bedanken! Auch, oder gerade mit dem Wissen, dass dies alles in der heutigen Zeit leider noch immer keine Selbstverständlichkeit darstellt!

Wer uns – das umtriebige Oase-Team – ein wenig kennt, weiß, dass wir ein solches Jubiläum nicht ungefeiert verstreichen lassen!

Wir haben uns gemeinsam dazu entschlossen, das 25-Jahr-Jubiläum der Oase im Rahmen eines Konzerts zu feiern!

Walter Gierlinger
 EL Oase Werkstatt



TB ARNREITER

ENGINEERING

BERATUNG / PLANUNG / PROJEKTIERUNG /
 Ingenieurbüro für Sanitär, Heizung, Klima, Lüftung.

TB ARNREITER GmbH · Rumerstorf 14 · A-4151 Depping
 T. +43 7289 80 24-20 · M. +43 664 23 15 087
 E. office@tb-arnreiter.at · www.tb-arnreiter.at





kabinett-Verkaufs-Shop

der Altenfeldner Werkstätten



In unserem neuen kabinett-Verkaufsshop finden Sie eine reiche Auswahl an handgefertigten Produkten wie Taschen, Fleckerl- und Wollteppiche, Schmuck, Honig, Bienenwachskerzen, Tonwaren, Strickwaren, Billets, Babykleidung, Holzlaternen, Nistkästen, div. Holzprodukte und eine Vielzahl an Geschenkideen. Schauen Sie vorbei – wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten:
Montag; 9:00 – 12.00 Uhr
Dienstag – Freitag; 8:00 – 12:00 Uhr
Dienstag – Donnerstag; 13:00 – 15:30 Uhr

Mit Ihrem Einkauf unterstützen Sie die Arbeit von Menschen mit Beeinträchtigung!

Oase feierte ihr 25-jähriges Bestehen mit einem Konstantin Wecker-Konzert



Gruppenfoto mit Konstantin Wecker

Am 22.9.2023 war es endlich soweit – sehr viele Vorbereitungsarbeiten haben aus dem TUK-Saal in Haslach einen schönen, für die 25-Jahrfeier würdigen, Festsaal gemacht. Eine Bar incl. Seiterlbar wurde für die Af-



Bei der Begrüßung.

tershow-Party aufgebaut – und auch für eine Live-Barmusik (die auch ganz toll war und für enorm gute Stimmung gesorgt hat) wurde gesorgt.

Die Hauptrolle hatte selbstverständlich der allseits bekannte und sehr renommierte Künstler Konstantin



Konstantin Wecker mit Walter Gierlinger

Wecker inne! Er kam mit seinem langjährigen Musikkollegen Jo Barnikel nach Haslach (die beiden spielen schon über 30 Jahre gemeinsam) und erfreute uns alle mit ihrem Programm „Solo zu zweit“. Der TUK-Saal in Haslach war gerammelt voll (400 Personen – wir hätten weit mehr Karten

verkaufen können) und eine Ton- und Lichttechnik wurde aufgebaut. Somit stand einem tollen Klangerlebnis nichts mehr im Wege.



Das Künstlerduo präsentierte sich in Höchstform – so die Rückmeldung von einigen Anwesenden, die schon einige (manche schon sehr viele) Wecker Konzerte genossen haben. Einige

Lieder und Texte gingen im wahrsten Sinne des Wortes unter die Haut. Sie regten auch zum Nachdenken an. Es wurden im Publikum so manche Tränen vergossen.

Die Künstler waren unkompliziert und volksnah. Sie gingen auf unsere Sonderwünsche, betreffend den Pro-

grammverlauf, ein und nahmen sich Zeit für Gespräche, Gruppenfotos und zum Signieren von Büchern und CDs.



Nach dem Konzert überraschten uns Alt-Geschäftsführer von ARCUS, Franz Stadlbauer, und Alt-Bürgermeister von Haslach, Norbert Leitner, mit einer Geburtstagstorte, die gleich im Anschluss verteilt und verzehrt wurde.

Sehr berührend war die Überraschung, die Familie Koll in Vertretung aller in der Oase betreuten Kund:innen vorbe-

reitet hat. Sie bedankten sich auf sehr liebevolle und wertschätzende Art und Weise für die hervorragende Betreuung, für das gute Miteinander und holten dazu das gesamte Oase-Team auf die Bühne. Diese Überraschung war total gelungen. Es war ein sehr

berührender Moment für uns alle. Nach Beendigung des offiziellen Teils wurde bis spät in die Nacht in der Bar bei Livemusik, selbstgebrautem Bier, erfrischenden Getränken und kleinen



Imbissen weitergefeiert. Danke den vielen Sponsoren für die unkomplizierten und großzügigen Unterstützungen! Danke dem gesamten Oase-Team für den tollen Einsatz – nach der Veranstaltung ist vor der Veranstaltung – wir werden in absehbarer Zeit wieder etwas in diese Richtung auf die Beine stellen.

Walter Gierlinger

UNSER

X LAGERHAUS

Rohrbach

Die Kraft fürs Land

Haus & Garten

Technik

Bauservice

Baustoffe

Energie

Agrar

Lagerhausgen. Rohrbach eGen., Scheiblberg 44, 4150 Rohrbach-Berg, Tel: 07289/5280-0, E-Mail: office@lagerhaus-rohrbach.at

Auch die Töpferei ist im Umbruch



Die Töpferei der Altenfeldner Werkstätten bietet seit Jahrzehnten einen kreativen Ausgleich zum Arbeitsalltag für die betreuten Mitarbeiter:innen an. Sie ist ein gruppenübergreifendes Zusatzangebot. Über die Jahre hat sich auch für die Töpferei einiges verändert. Der Trend geht heute weg von der Segregation in Werkstätten und hinein in die wirtschaftlichen Betriebe, wenn es die Fähigkeiten der Personen ermöglichen, d.h. in die integrative Beschäftigung. Diese Tatsache bemerke ich auch in der Töpferei. Wo früher große komplexe Figuren entstanden sind, die hohe feinmotorische Fähigkeiten und räumliches Vorstellungsvermögen bedurften, steht heute oft die basale Stimulation im Vordergrund - das Fühlen des Werkstoffes und Sinneserfahrungen. Es geht nicht für alle darum ein Werkstück anzufertigen, manche genießen es auch einfach, den Ton zu spüren. Menschen, die sich selbst nur wenig bewegen können, haben von sich aus kaum die



Möglichkeit, eine Sinneserfahrung, wie das Fühlen von Matsch, zu machen. Allein das Auftragen von Ton auf die Hände, oder das Eintauchen der Füße in den weichen Ton, kann da schon eine wertvolle Erfahrung sein. Basale Stimulation ist immer ein Angebot, das angenommen, aber auch abgelehnt werden kann. Es ist wichtig dabei immer die Reaktionen der Person zu beobachten, um das Angebot individuell anzupassen (Dauer des Angebots, Konsistenz des Tones, usw.).

Beim Töpfern fokussiert man sich auf die Idee des Werkstückes. Man konzentriert sich und stellt sich das Werkstück vor, während die Hände das Gewünschte formen. Das

Ganze erfordert Konzentration, motorische Fähigkeiten, aber auch die Konsequenz und Geduld, ein Projekt bis zum Ende zu verfolgen. Hat man das Kunstwerk fertig, fühlt man ein Glücksgefühl, ist stolz und um ein Stück selbstbewusster geworden. Dies sind Fähigkeiten und Erfahrungen,

die ich selbst entwickle oder kaufe. So kann beispielsweise nicht jede Person eine Figur aus Tonwürsten aufbauen. Dieser Person kann ich zum Beispiel zu einer vorgefertigten Schablone raten, in die sie die Tonwürste legen kann, um von außen Gegendruck und somit eine Erleichterung beim Verstreichen zu haben. Ich versuche ein Gleichgewicht zu finden zwischen den Fähigkeiten der Person und der Herausforderung.

Trotz der Pensionierung des langjährigen, engagierten Töpfereileiters Johann Haidinger, der im April mit Weh-



mut, aber mit den besten Wünschen und machen kann, die auch im Alltag und Berufsleben eine wichtige Bereicherung sein können.

Mein Anliegen in der Töpferei ist es, dass die betreuten Mitarbeiter:innen ihre Kunstwerke auch in Zukunft möglichst eigenständig mit wenig Hilfe verwirklichen können. Ich berate sie daher bei der Planung ihrer Werkstücke und

mut, aber mit den besten Wünschen in den wohlverdienten Ruhestand gehen durfte, soll die Töpferei in meinen Händen weiterbestehen. Auch in Zukunft sollen die betreuten Mitarbeiter:innen ihren kreativen Ausgleich sowie ihre Sinneserfahrungen und auch soziale Aspekte in der Töpferei finden können.

Hanna Winkler



FÜR MEHR **FREUDE** IM GARTEN.



Neo Gr. 20, silber-metallic
(mit Alu-Bodenröhren, Alu-Bodenplatte,
Doppeltür und Lichtkabel als Zubehör)

www.biohort.com | follow us:   



Gerätehäuser



Gartenboxen



Fahrrad-Garagen



Mülltonnen-Boxen



Garten-Heller

Weil wir einfach so viel mehr brauchen als nur Beschäftigung – Therapieangebot in den Altenfeldner Werkstätten

Therapien haben das Ziel, auf dem Weg zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenverantwortung im Alltag zu unterstützen. Genau deshalb sind wir in den Altenfeldner Werkstätten sehr bestrebt, die Vernetzung zwischen Therapeuten und unseren betreuten Mitarbeitern so gut es geht zu unterstützen und kompetente Fachleute in unser Team zu holen.

Die Stärke eines Teams ist jedes einzelne Mitglied. Die Stärke jedes einzelnen Mitglieds ist das Team.

Philip Douglas Jackson

Mit unserer Einrichtung stellen wir Räume zur Verfügung, die den betreuten Mitarbeiter:innen vertraut sind und sie sich wohlfühlen. Betreuer, die unsere betreuten Mitarbeiter:innen gut kennen, stehen den Therapeuten zur Seite und ein wichtiger Austausch kann entstehen und Empfehlungen direkt umgesetzt werden. Außerdem ist eine Behandlung an die individuelle Tagesgestaltung angepasst und nach einem anstrengenden Arbeitstag ein Therapiebesuch am Abend nicht mehr notwendig. Vor allem Eltern

wissen das sehr zu schätzen, da oft ein aufwendiger Transport mühsam, oder eine Therapie nach einem langen Tag nur mehr eingeschränkt erfolgreich ist. Die betreuten Mitarbeiter:innen genießen diese Auszeit aus dem Alltag und nutzen die Möglichkeit, mit anderen Personen in Kontakt zu treten sehr gerne. Aus diesen vielfältigen Gründen ist es uns ein Anliegen, hier mit einem kompetenten Team in Zusammenarbeit zu stehen und in unserer Werkstatt ein breites Therapieangebot anbieten zu können.



Wir freuen uns über das fachliche Wissen von Frau Helene Bauer, Ergotherapeutin aus Altenfelden. Sie ist seit elf Jahren spezialisiert auf die Versorgung von neurologischen Patienten und hat in diesem Bereich zahlreiche Fortbildungen absolviert.

Foto: Nicole Falkner



Mit viel Kompetenz steht uns Herr Reinhard Fichtner, Physiotherapeut zur Seite. Sein fachliches Wissen und seine langjährige Erfahrung sind bei uns sehr gefragt. Reinhard ist uns sehr ans Herz gewachsen, da er schon lange Zeit bei uns mitarbeitet und wir schätzen seine Fröhlichkeit, die unsere betreuten Mitarbeiter:innen immer ansteckt und sie aus dem Alltag holt.

Foto: Privat



Foto: Privat

Sehr motiviert nach ihrer Elternkarenz unterstützt uns Frau Carina Pirklbauer, Physiotherapeutin aus Neufelden. Neben ihrer Praxistätigkeit kommt sie einmal pro Woche zu uns und behandelt unsere betreuten Mitarbeiter mit viel Engagement und Wertschätzung.

Doch nicht nur ärztlich angeordnete Therapien finden bei uns Platz.

Diätologie und Ernährung

Mit unserer als „diätologischer Koch“ ausgebildeten Küchenleitung, Frau Martina Mayrhofer sind wir stets gut beraten bei Fragen rund ums Thema Essen. Intoleranzen und Unverträglichkeiten sind ihr täglich Brot und sie kennt sich damit bestens aus. Martina und ihr Team sind stets bemüht, die betreuten Mitarbeiter:innen bestmöglich zu versorgen und kochen mit der Auszeichnung „Gesunde Küche“.

Lernen und Erleben

♦ Töpfern

Glücklicherweise ist mit Hanna Winkler eine Nachfolgerin gefunden, die unsere hauseigene Töpferei wieder mit viel Motivation weiterführt und somit den betreuten Mitarbeiter:innen ermöglicht kreativ tätig zu sein und Kunstwerke zu erschaffen.

♦ Lernen

Individuell abgestimmte Übungsblätter zum Thema Lesen, Rechnen und Schreiben gibt es bei Angela Falkner, die regelmäßig zweimal pro Woche zu uns in die Werkstatt kommt. Gemeinsam werden schulische Fähigkeiten trainiert und der Umgang mit Computer und Internet geübt. Die Lernstunden haben sich gut bewährt und Angela schafft es, die betreuten Mitarbeiter:innen zu motivieren und beim Lernen Spaß zu haben.

♦ Tiergestützte Therapie:

Barbara und Michael Dimminger bieten tiergestützte Aktivitäten an. Zusammen mit den Hunden Bijou, Heli, Alex und Caya beleben sie unsere Werkstatt und alle freuen sich, wenn sie zur Tür hereinkommen.

♦ Musik:

Da unsere betreuten Mitarbeiter:innen sehr gerne musizieren, freuen wir uns, dass sie auch hier die Möglichkeit haben dies auszuleben. Einmal wöchentlich erleben betreute Mitarbeiter:innen Musik hautnah und können in der Therapie richtig entspannen.



Zusätzlich gibt es weitere Angebote, bei denen unsere betreuten Mitarbeiter:innen gemeinsam Bewegung und Spaß haben.

Sport und Bewegung

♦ Pilgrim Sports

Immer mittwochs wird Bewegung und Sport großgeschrieben. Für eine dreiviertel Stunde turnen unsere betreuten Mitarbeiter:innen unter Anleitung von Manuel, der es schafft, die Übungen abwechslungsreich zu gestalten und mit viel Motivation gute Stimmung zu verbreiten. Die Gemeinschaft in der gruppenübergreifende Bewegungseinheit bereiten allen große Freude und der Sportplatz freut sich über eine Reaktivierung.

Derzeit werden die Einheiten über Spenden und mit Unterstützung des Elternvereins finanziert und wir hoffen, dass wir dieses Angebot noch lange nützen können. Die Teilnehmer selbst zahlen nur einen kleinen Unkostenbeitrag.

♦ Walken

Immer dienstags starten unsere Walkinggruppen schon früh in den Tag. In verschiedenen Gruppen wandert Traudi Luger mit viel Herz und Engagement mit den betreuten Mitarbeiter:innen rund um Altenfelden und vereint Bewegung mit Spaß und wohltuenden Gesprächen. Walken ist immer gut besucht und kommt nach vielen Jahren noch immer gut an.

Vielen Dank an alle für das große Engagement, die Empathie und Wertschätzung. Danke, für die Geduld, die oft notwendig ist. Danke für eure Fröhlichkeit und den frischen Wind, den ihr mit hereinnehmt. Danke, dass ihr Teil unseres großen Teams seid.

Nicole Eder
DGKP,, Pflege-Verantwortliche

In diesem Sinne:

*Zusammenkommen ist ein Beginn.
Zusammenbleiben ein Fortschritt.
Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.*

Henry Ford



Das Familien Erlebnis im Mühlviertel

- Jagdmuseum „cultum venandi“
- Eulenlehrpfad „Semita Noctua“
- Entengarten „Avibus Natandi“
- Mega-Spielplatz für Kids
- Gratis-Bummelzug
- Buffet mit Garten



**IM
SOMMER
TÄGLICH VON
9-17 UHR
GEÖFFNET**

Tierpark Altenfelden
 Atzesberg 8
 4121 Altenfelden, Austria
www.tierpark-altenfelden.at

FORD E-TRANSIT



Scannen und Probe-
fahren vereinbaren.

E WIE ELEKTRISCH, E WIE EFFIZIENT.

BIS ZU 316 KM
REICHWEITE*

90% WENIGER
CO₂-AUSSTOSS†

40% WENIGER
WARTUNGSKOSTEN‡



Ford E-Transit: Stromverbrauch: 26,1 - 39,7 kWh/100 km (kombiniert) | CO₂-Emissionen: 0 g/km (kombiniert) | *) Elektrische Reichweite je nach Konfiguration bis zu 218 - 316 km (Prozessverfahren WLTP)*

RR
AUTORANSMAYR
ROHRBACH

Ransmayr Autovertriebs- u. Service GmbH
Bahnhofstraße 22
4150 Rohrbach-Berg
☎ +43 7289 8244-0
✉ verwaltung@auto-ransmayr.at
🌐 auto-ransmayr.at

Stromverbrauch: *Gemäß Worldwide Harmonized Light Vehicles Test Procedure (WLTP). Es können bis zu 218 - 316 km Reichweite (abhängiger Zeitwert nach WLTP) bei voll aufgeladener Batterie erreicht werden - je nach vorhandener Serien- und Batterie-Konfiguration. Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund unterschiedlicher Faktoren (z.B. Betriebsbedingungen, Fahrverhalten, Stocktempo, Fahrbahnzustand, Alter und Zustand der Lithium-Ionen-Batterie) variieren. Vergleichsparameter: Fahrzeug: Transit 350 L2H2 130 PS (Drehmomentverbrauch: 6,3 l/100 km, CO₂-Emission: 219 g/km (kombiniert)) vs. E-Transit 350 L2H2 94 PS (Drehmomentverbrauch: 1,2 l/100 km). Die geschätzten CO₂-Emissionen werden auf den Angaben der Europäischen Umweltagentur basieren. Diese variieren aufgrund verschiedener äußerer Einflüsse: unterschiedliches Fahrverhalten, Fahrbahnqualität, Ladegewicht, CO₂-Emissionen des Ladegeräts, Alter der Lithium-Ionen-Batterie. †) Bezieht sich auf die Kosten für die planmäßige Wartung entsprechend der Empfehlungen in den Betriebsanleitungen. Die Analyse erfolgt aufgrund höchster Standardmethode von Ford zur Berechnung der Kosten für die planmäßige Wartung und Betrieb (Schlaf-Referenzwerte vom Jahr 2021).

Mein Projekt Integrative Beschäftigung (IB)-Diensttafel



Ich heiße Mario Riederer und während meiner Ausbildung zum Fachsozialbetreuer Behindertenarbeit absolvierte ich bei Arcus in den Altenfeldner Werkstätten ein Praktikum.

Als Abschluss der Schule musste ich ein Fachprojekt mit einem betreuten Mitarbeiter durchführen. Die Idee, eine IB-Diensttafel zu machen, hat mich gleich angesprochen. Mir war wichtig, dass sich auch die betreuten Mitarbeiter:innen bei der IB-Einteilung zurechtfinden. Als betreuten Mitarbeiter habe ich mir Daniel L. ausgesucht, denn er ist jeden Montag im Büro beschäftigt und ich kenne ihn auch von den gemeinsamen Tagen bei Biohort. Die Planung war intensiv und zeitaufwendig. Schlussendlich habe ich mich entschieden, eine Magnettafel zu nehmen. Diese Tafel wurde mit den Wochentagesfarben der unterstützten Kommunikation foliert und mit Piktogrammen bzw. Fotos gestaltet.



Ich machte einen ersten Entwurf am PC. Aber was digital schon großartig aussah, war im Original noch nicht gut genug. So wurde der Plan noch das eine oder andere Mal geändert. Ich war mit vielen Beschäftigten der Einrichtung in Kontakt, um alles

umsetzen zu können. Daniel L. hat die Piktogramme für die Wochentage gemacht. Johannes R. hat die Bearbeitung der Fotos übernommen. Sonja N. hat mir auch sehr geholfen. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass mich sehr viele bei diesem Projekt unterstützt haben. Es war zeitintensiv, aber mir war bewusst, wenn das Ergebnis passt, hat sich der Aufwand gelohnt! Nun ist sie fertig und ich habe das Gefühl, dass die Tafel gut ankommt. Ich hoffe, dass ich mit meinem Projekt eine Bereicherung für die Werkstätte

kreieren konnte und dass sie weiterhin vielen hilft.

Danke noch für die Finanzierung durch die Einrichtungsleiterin Katharina Weigl.

Mario Riederer

Meine Arbeit in den Altenfeldner Werkstätten



Sonja Neumann mit Maria E. und Daniel L.

Seit 1. Februar 2023 bin ich im Büro der Altenfeldner Werkstätten tätig. Sarah H. hat mich super eingearbeitet und macht jetzt eine Ausbildung zur Fachsozialbetreuerin, Behindertenbegleitung. Im Zuge der integrativen Beschäftigung sind Daniel L. montags und Maria E. montags

und mittwochs sowie freitags im Büro. Beide haben mich herzlich aufgenommen. Maria kommuniziert mit mir über Zeichen, Laute und Deutung, da sie nicht spricht. Daniel benutzt einen Rollstuhl. Beide erledigen eine Vielzahl an Aufgaben. Maria kümmert sich zum Beispiel um die Ablage der Tankbelege unserer Busse, in Zusammenarbeit mit unserer hausinternen Küche um den Menüplan und sie erledigt auch einige Kontrollaufgaben. Montags findet die Dienstbesprechung statt, im Anschluss verfasse ich das Protokoll. Nachdem Katharina Weigl (Leitung der Werkstätte) das Protokoll geprüft und unterzeichnet hat, druckt Daniel es aus und verteilt es an alle Gruppen. Bei der Vielzahl an Mitarbeiter:innen helfen mir beide immer gern weiter, wenn ich mit Namen und Gruppenzugehörigkeiten meine Schwierigkeiten habe. Bei uns im Büro sind die Aufgaben abwechslungsreich und vielseitig. Materialien werden bestellt, Lieferscheine geschrieben und Pläne erarbeitet. Digitalisierte Fotos werden archiviert sowie Abrechnungen erstellt. Kund:innen benötigen Kleingeld und kommen ins Büro zum Wechseln, sodass ein ständiger Austausch stattfindet und natürlich auch ein liebes Wort ausgetauscht wird. Ich bin sehr dankbar, dass mich mein Weg in die Altenfeldner Werkstätten geführt hat und ich Teil eines Teams in der sozialen Arbeit bin.

Sonja Neumann

IHR Spezialist für

- Barrierefreie Fahrzeugadaptierung
- Absenkefahrzeuge
- RECARO Gesundheitsitze
- Einsteige- Takte- Verleber- und Bodenrollen für Handicap/ Mobilität
- Standvorrichtungen und Kühlanlagen
- Mobilität mit HILF, Bergung
- Sonderlösungen für den Personentransport und für den Gewerbetreibenden
- Beratung- Verkauf- und Service

HELM Sonderfahrzeugtechnik

» Mobilität ohne Limits «

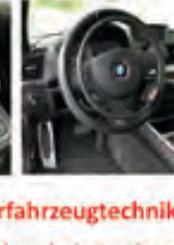














Helm Sonderfahrzeugtechnik mit 28jähriger Berufserfahrung

„Flexibel, qualitativ hochwertig, kundennah einzigartig und individuell!“ – „Fahr nicht fort, kauf im Ort!“

www.helm-fahrzeugtechnik.at · A-4055 Puchlos, Hindertalstraße 5 · Tel. +43 830 / 3467023 · E-mail: helm@helm-fahrzeugtechnik.at

Warum spielen wir für ARCUS und andere Einrichtungen gratis



Es ist mir und auch meinen Mitstreitern der Pfarrkirchner Theatergruppe ein persönliches Anliegen, etwas für benachteiligte Menschen zu tun. Die Seniorenvorstellungen, zu denen ihr früher eingeladen wurdet, waren ziemlich überfüllt und auf den hinteren Sitzplätzen hat man nur schwer verstanden und gesehen. Diese jeweils erste Vorstellung hat sich als eine sehr ernst zu nehmende „Generalprobe“ entwickelt. Da gibt es nichts mehr auszubessern, oder zu wiederholen – wie früher. Ihr seid ein sehr guter Stimmungsbarometer und ein nicht zu unterschätzender Werbeträger für unsere Aufführungen – Mundpropaganda.

Voriges Jahr stand das Theaterstück „Modenschau im Ochsenstall“ auf dem Programm. Am Donnerstag, den 16.3.2023, spielten wir die Sondervorstellung für Arcus.

Charly Lang



Geburtstagsfest von Viola



Zweimal pro Woche werden von Herta Reiter und Norbert Wögerbauer mit viel Liebe und Hingabe die Therapiestunden mit unseren betreuten Mitarbeiter:innen gemacht.

Beim therapeutischen Reiten soll unseren Klienten mit körperlichen, seelischen Problemen geholfen werden. Die Entwicklungsförderung steht viel mehr im Mittelpunkt als die reiterischen Fähigkeiten. Die Berührung, Wärme und die gleichmäßige Bewegung des Pferdes lösen ein Wohlfühl beim Reiter aus.

Viola wurde am 17.10.2007 vom Elternverein und der Altenfeldner Werkstätte als



Therapiepferd angekauft. Viola ist von der Rasse nach ein

Freiberger-Pferd und wurde am 12.3.2003 geboren.

Der 20. Geburtstag von Viola wurde am 23.5.2023 groß ge-



feiert. Es gab eine Geburtstagsstorte für Viola und ein Geburtstagslied von Max



Stein durfte auch nicht fehlen.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde zu Mittag in unserem Garten Würstel gegrillt und natürlich gab es

auch für uns ein Stück Kuchen.

Am Nachmittag feierten wir das Fest der Sinne. An fünf Stationen stellten wir unsere Sinne auf die Probe. Es machte sichtlich Spaß, dem Farbspiel auf der Farbschleuder zuzusehen, das Blindverkosten von Früchten, stille Post, das Ertasten von Gegenständen und Lebensmittel am Geruch zu erkennen. Müde, aber glücklich, fuhren wir am Nachmittag nach Hause.

Martina Mayrhofer

mex ...beschriftet und malt!

Malerei und Beschriftungen

Markus Gierlinger • Angerweg 6 • 4150 Rohrbach-Berg
Tel. 0664/444 0 777 • markus.gierlinger@aon.at

Thermen-Urlaub in Bad Mitterndorf



Unsere Urlaubswoche fand von 25. bis 29.9.2023 statt. Meine Betreuer:innen Hanna W. und Hans H. holten mich von Zuhause ab, weil mit meinem Bus die Urlaubsfahrt unternommen wurde. Wir fuhren dann noch zur Altenfeldner Werkstätte, um uns mit den anderen Urlaubsteilnehmer:innen zu treffen. Von da an verlief die Fahrt gemeinsam an den Urlaubsort Bad Mitterndorf. Ich borgte mir einen Laptop von der Altenfeldner Werkstätte als Kommunikationsunterstützung und zu Arbeitszwecken aus.

Es wurde im Vorfeld schon besprochen, dass ein Teil unserer Urlaubsgruppe gleich

zur Therme Bad Mitterndorf durchfährt und ich mit meinen Betreuer:innen zuerst noch einen Abstecher in die Kaiserstadt Bad Ischl machen wollte. Dort besuchten



wir die Konditorei Zauner und machten noch einen



Bummel durch die Stadt. Als Ausklang gingen wir noch auf einen Trink in die Hotelbar. Leider wurde meine Betreuerin Hanna W. in der darauffolgenden Nacht krank. Am Mittwochnachmittag kam Christine R.-L. als Ersatz für Hanna W.

Am Dienstagvormittag unternahm ich mit Nik R. und Hans H. einen Spaziergang zum Salzastausee. Die anderen gingen in der Therme

schwimmen. Nachmittags vergnügen wir uns im

Schwimmbad. Zwei Tage stand bei mir ein Fußballfernsehabend auf dem Programm.

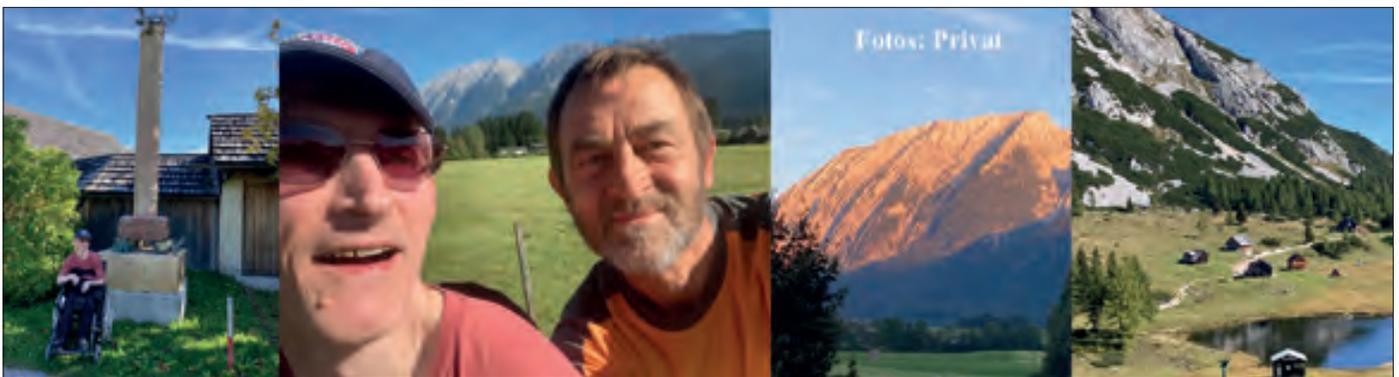
Am Mittwochvormittag stand ein Stadtbummel in Bad Mitterndorf auf dem Programm. Nachmittags sahen Hans H. und ich die schöne Gegend bei einem Rundgang an. In dieser Zeit entspannten sich die anderen Kolleg:innen im Schwimmbad.

Am Donnerstag unternahmen wir eine Wanderung auf die Tauplitz-Alm. Den Nachmittag ließen wir bei einem Badevergnügen in der Grimming-Therme ausklingen.

Die Heimfahrt ging am Freitag über den Phyrnpass nach Altenfelden zurück.

Diese Urlaubswoche war vermutlich meine letzte mit der Altenfeldner Werkstätte. Es war eine sehr schöne Woche mit den Altenfeldner Mitarbeiter:innen.

Johannes Reisinger



Frühlings- und Herbstmarkt in den Altenfeldner Werkstätten



Da der Frühlingsmarkt bei allen betreuten Mitarbeiter:innen und den zahlreichen Besucher:innen so guten Anklang fand, veranstalteten wir am 25.10.2023 noch einen Herbstmarkt. Hierbei waren auch die ARTEGRA Gärtnerei und auch das ARTEGRA Verwerk in Form eines Standes vertreten. Im Kabinett und am Töpferstand konnte ebenfalls allerlei Herbstliches ergattert werden und auch der Elternverein der Altenfeldner Werkstätten unterstützte uns wieder mit vielen, fleißigen Händen. Alles in einem blicken wir auf zwei tolle Markttag zurück und möchten uns nochmals bei allen Beteiligten, die diese Veranstaltungen so zu etwas Besonderem gemacht haben, von Herzen bedanken.

Anstatt des bekannten Weihnachtsmarkts fanden voriges Jahr zwei kleinere Veranstaltungen in den Altenfeldner Werkstätten statt. Beim Frühlingsmarkt am 05.4.2023 hatten unsere Besucher:innen erstmalig die Möglichkeit einerseits im geöffneten Verkaufsladen „Kabinett“ einzukaufen, andererseits auch beim Töpferstand samt Töpferflohmart zu stöbern. Für eine gemütliche Atmosphäre und das leibliche Wohl sorgte der Elternverein der Altenfeldner Werkstätten, welcher sich tatkräftig mit Kaffee, köstlichen Kuchen und Torten beteiligte.

Termin Vorankündigung:

Frühlingsmarkt	27.03.2024
Herbstmarkt	30.10.2024

Verena Hofmann



Ein „DANKESCHÖN“ den Spendern

Charity – Drei-Länder-Eck-Event



Franz Stadlbauer und sein Verein „Helfen im Ort“ aus Klaffer am Hochficht haben am Sonntag, 2.7.2023 ein tolles Fest auf die Beine gestellt. Es waren verschiedene Musikgruppen vertreten, die das gefüllte Festzelt mit ca. 800 Personen gut unterhiel-

ten. Großes Highlight war der Auftritt von Marlena Martinelli, die sich auch unter die Zuschauer gemischt hat und gemeinsam mit unseren betreuten Zuschauer:innen getanzt und gesungen hat.

Die Altenfeldner Werkstätten waren

mit 22 Personen anwesend und alle haben fleißig gefeiert, getanzt und gelacht.

Am 26. 8. wurden von Obmann Franz Stadlbauer und seinem Team €2.000,- an die Altenfeldner Werkstätten überreicht, diese wurden zusätzlich von der Firma SARENO mit Geschäftsführer Leo Fischer um € 1000,- erhöht.

Vielen herzlichen Dank an Franz Stadlbauer und seine Vereinsmitglieder für die tolle Veranstaltung und die großzügige Spende.

Katharina Weigl



ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn Name/Firma Arcus Sozialnetzwerk 4152 Sarleinsbach, Marktplatz 17	
IBAN EmpfängerIn AT83 3407 5000 0475 4503	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RZOOAT2L075	
EUR	Betrag Cent
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
Spendenzweck	
Danke für Ihre Spende	
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar! (Reg.Nr. SO 2182). Damit wir Ihnen eine Spendenbestätigung schicken können, geben Sie bitte bei der Überweisung Ihre Adresse an.	

AT

Raiffeisenbank

RB Donau-Ameisberg
4152 Sarleinsbach

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma Arcus Sozialnetzwerk, 4152 Sarleinsbach, Marktplatz 17	
IBAN EmpfängerIn AT83 3407 5000 0475 4503	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank RZOOAT2L075	
EUR	Betrag Cent
Spendenzweck/Widmung, Aktion Spende für fähigkeitsorientierte Aktivität	
PLZ	Adresse/Ort, Anschrift
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma	
Unterschrift Zeichnungsberechtigter	
006	
30+	

Wir sind die IV's aus den Altenfeldner Werkstätten.

Unser Leitbild:

- 🕒 Wir nehmen uns Zeit für dich
- 👂 Wir hören zu
- 👊 Wir nehmen dich und deine Probleme ernst
- 🤝 Wir bemühen uns um eine gemeinsame Lösung
- 🗣️ Wir reden in einem ungestörten Raum
- 🔒 Die Gespräche bleiben unter uns
- 👥 Wir bleiben zuverlässig dran



Wir haben dieses Leitbild in einem Workshop erarbeitet. Dieser Workshop war an vier Terminen und wurde von Fr. Barbara Aigner-Reitbauer vom Ki-i Fortbildungs-Institut begleitet.

Am Donnerstag, dem 23.11.2023, haben wir uns als Interessenvertreter unseren Kolleg:innen in den Altenfeldner Werkstätten vorgestellt und auch unser Leitbild und unsere Aufgaben erklärt.

Als Interessenvertreter gehen wir regelmäßig in alle Gruppen und befragen unsere Kolleg:innen. Sie können uns erzählen, wenn ihnen etwas besonders gut in der Arbeit gefällt. Besonders, wenn es Schwierigkeiten oder Probleme gibt, sind wir da. In der IV-Besprechung, die wir einmal im Monat mit unserer Begleiterin Fr. Bettina Altenhofer-Wagner und der Einrichtungsleitung Katharina Weigl haben, werden diese Themen dann besprochen.



MONROE

♥ toyparty



Geschenkideen
für jeden Anlass

Spannende Wellnessprodukte für den ganzen Körper, ein sorgfältig ausgewähltes Sortiment für aufregende Abwechslung in deinem Liebesleben, Top-Beratung und jede Menge Spaß warten auf dich:

- ♥ Auf deiner *kostenlosen MONROE Toyparty* mit besonderen Boni für dich und deine Gäste
- ♥ In der *Liebeszentrale*
in Mahring 12, 4113 St. Martin im Mühlkreis
office@monroe.at | +43 (0) 660 23 72 011
- ♥ Im Onlineshop unter www.monroe.at

MO - FR:
08.00 - 12.00 Uhr
DI & DO:
17.00 - 19.00 Uhr

Du suchst nicht nur passende Produkte, sondern auch deinen Traumjob? Bewirb dich jetzt und werde Toy- & Dessousberater:in bei MONROE Toyparty!

www.monroe.at

KneidingerCenter



Service



Audi
Service

SKODA
Service



Nutzfahrzeuge
Service



Ihr VW, Audi & Škoda Service Partner.



kneidingercenter.at